

2. Einordnung im Forschungsfeld

Die EDiS-Studie wurde zu einem Zeitpunkt begonnen, zu dem empirische Daten über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Hochschulen und die daraus resultierenden Reaktionen erst recht spärlich zur Verfügung standen. Dennoch konnten die Ergebnisse erster internationaler und nationaler Überblicksstudien sowie einer Reihe interner Erhebungen zur Bewältigung der durch die COVID-19-Pandemie bedingten Ausnahmesituation, die an einzelnen Hochschulen durchgeführt wurden, bei der Auswertung der EDiS-Studie berücksichtigt werden. In diesem Kapitel werden daher ausgewählte Forschungsprojekte und -ergebnisse zu Auswirkungen der Pandemie auf die Hochschulen, die inhaltliche Bezüge zur EDiS-Studie aufwiesen, in einem kurzen Überblick vorgestellt.

Auf **internationaler Ebene** zeigte eine durch das **österreichische Bildungsministerium** in Auftrag gegebene **Online-Umfrage bezüglich COVID-19-Maßnahmen an Hochschulen** schon zu Beginn des Semesters, dass 61 % der befragten Studierenden die Umstellung auf Online-Lehre als (eher) gut einschätzen. 73 % der Befragten geben an, das Online-Angebot ihrer Hochschule habe sich zumindest verbessert. Viele Studierende, die weniger gut mit den Veränderungen zureckkommen, haben auch finanzielle Probleme oder keine Vorerfahrung mit E-Learning.⁹ Ebenfalls in Österreich wurden zwei **Befragungen über „Studio“** durchgeführt, eine Organisations-App an österreichischen Hochschulen. Studierende wurden jeweils einmal im März und einmal im April 2020 zu ihren Erfahrungen aus dem digitalen Sommersemester befragt. Noch im April machten sich 55,6 % der Studierenden Sorgen, dass die

⁹ Hajek und Kernecker (2020).

Einstellung des Lehr- und Prüfungsbetriebs ihr Studium verzögern könne.¹⁰

Die „**International Association of Universities**“ hat mithilfe von Daten internationaler Hochschulverbände im März und April 2020 die Studie „**Global Survey on the Impact of COVID-19 on HE**“ durchgeführt, die aufgrund der vielfältigen Daten ein erstes breiteres Bild der Auswirkungen der Pandemie auf den internationalen Hochschulbetrieb vermittelt. Die Studie umfasste 424 vollständige Antworten von Hochschulen aus 109 verschiedenen Ländern und ergab, dass 59 % der Hochschulen alle Aktivitäten auf dem eigenen Campus eingestellt bzw. einen institutionellen Shutdown verfügt haben. An fast allen Hochschulen (91 %) gibt es Infrastrukturen, um die Studierenden und MitarbeiterInnen über die pandemiebedingte Entwicklung zu informieren. Dennoch berichten viele Befragte von Unsicherheiten und Herausforderungen beim Gewährleisten effektiver Kommunikation. Fast 80 % nehmen an, dass die allgemeine Situation sich zum nächsten Studienjahr negativ auf die Anzahl der StudienplatzbewerberInnen auswirken wird.¹¹

Die „**European University Association**“ (EUA) führte im Rahmen des Großprojektes „**DIGI-HE**“ (2020–2022) eine **Umfrage zu den Einflüssen der COVID-19-Pandemie auf die digitale Lehre** durch. Im Projekt wird ein Selbstreflexionstool für europäische Hochschulen entwickelt, welches den Zweck hat, Hochschulen bei der Digitalisierung zu unterstützen. Aus diesem Grund zielt die Studie nicht nur auf die akuten Auswirkungen in diesem Semester ab, sondern versucht, die Ergebnisse in einem größeren Rahmen einzuordnen. Sie baut auf eine 2014 durchgeführte Studie zu E-Learning an europäischen Hochschulen (sowie die langjährige Untersuchungsreihe „Trends“ der EUA) auf und erlaubt somit eine Einordnung von Entwicklungen in einem weiteren zeitlichen Rahmen. Es sollen größtenteils höhere Angestellte europäischer Hochschulen befragt werden. Geplant ist jeweils eine Rückmeldung pro Bildungseinrichtung.¹²

10 Zick (2020).

11 Marinoni, van't Land und Jensen (2020), S. 11.

12 https://www.karlsruhe.dhbw.de/forschung-transfer/schwerpunkte-aktivitaeten/digi-he.html?no_cache=1 [14.09.2020]

Auf **bundes- bzw. landesweiter Ebene** wurde schon vor Beginn des Sommersemesters durch die private **IUBH (Internationale Hochschule)** in Erfurt eine größere **Umfrage unter rund 7.600 Studierenden** durchgeführt, bei der sich viele der Befragten in Bezug auf das Online-Semester besorgt zeigten. So gaben 62 % an zu befürchten, dass die Maßnahmen einen Einfluss auf ihren Studienfortschritt haben könnten. Dennoch sprach sich ein Großteil der Studierenden (68 %) für ein langfristiges Angebot online-basierter Lehrmethoden aus, gerade angesichts der damit verbundenen größeren Flexibilität.¹³

An der **Technischen Universität Darmstadt** wird das Projekt „**REmote ACaDemy**“ (RE-ACD) durchgeführt. Zu Beginn wurden nur deutsche Studierende, Lehrende und Bedienstete zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die persönliche Stimmung und den Universitätsalltag befragt; kurze Zeit später starteten auch Befragungen in China und den Vereinigten Staaten. Dadurch soll ein internationaler Ländervergleich möglich sein. Ein weiterer Schwerpunkt der Untersuchung sind die psychologischen Auswirkungen der aktuellen Situation. Vorläufige Ergebnisse vom Juni 2020 deuten darauf hin, dass die Neigung zu depressiven Verstimmungen bei den Studierenden in der Ausnahmesituation vergleichsweise hoch ausfällt und dass psychosomatische Beschwerden während der COVID-19-Pandemie bei Studierenden zunehmen.¹⁴

Der Arbeitskreis „Strategie und Organisation“ der **Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung (ZKI)** hat zusammen mit der **Arbeitsgemeinschaft für Medieneinrichtungen an Hochschulen (AMH)** im April und Juni 2020 zwei **Kurzumfragen zum digitalen Semester** durchgeführt. Befragt wurden MitarbeiterInnen von IT- und Medieneinrichtungen an deutschen Hochschulen. Der Fokus lag dabei auf digitalen Lehr- und Lernformaten. Besondere Herausforderungen für die IT- und Medieneinrichtungen waren laut der Studien z. B. die hohe Beratungs- und Nutzungsintensität, der Ausbau der Dienste in nur wenigen

13 <https://www.iubh-university.de/news/studieren-in-der-corona-krise/> [14.09.2020].

14 Stock-Homburg (2020).

Wochen wie auch Fragen der technischen Ausstattung von Studierenden und Beschäftigten.¹⁵

Das **HIS-Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE)** führte eine **Befragung von Hochschulleitungen zur (digitalen) Lehre im Wintersemester 2020/21** durch. Erste Ergebnisse der Studie vom August 2020 zeigen, dass der mit Abstand größte Entwicklungsbedarf bei der Rechtssicherheit für neue Lehr- und Prüfungsformate liegt (74 % nannten einen grundlegenden bzw. sehr großen Bedarf an Neuentwicklungen).¹⁶

Aus zahlreichen Studien liegen bis dato keine Ergebnisse vor. Um ein umfassendes Bild der Lage von Studierenden in Deutschland während der Corona-Pandemie zu erhalten, wird vom **Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung** beispielsweise ein breiter angelegtes Projekt durchgeführt, bei dem etwa 200.000 Studierende von staatlichen Hochschulen unterschiedlichster Größe und regionaler Lage befragt werden. Die Studie endet im April 2021.¹⁷

Viele der aktuell laufenden oder vor kurzem beendeten Erhebungen haben aufgrund der ungewöhnlichen Situation einen explorativen bzw. deskriptiven Charakter. Das **Institut für angewandte Statistik (ISTAT)** konzentriert sich mit dem Projekt „**EdiHo**“ (**Erfolgsfaktoren digitaler Hochschule**) allerdings vor allem auf die **Evaluation der Umsetzung der Präsenzlehre in entsprechende Online-Formate**. Damit soll auch untersucht werden, welche Formate langfristig in den Hochschulbetrieb aufgenommen werden können, um die digitale Didaktik in Deutschland voranzutreiben. Befragt werden Lehrende und Studierende. Die Fragebögen der beiden Statusgruppen sind weitestgehend aufeinander abgestimmt, sodass ein Vergleich zwischen den beiden Gruppen möglich sein wird.¹⁸

15 <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/digitale-lehre-umfrage> [14.09.2020].

16 Book, Bosse und Lübecke (2020).

17 https://www.dzhw.eu/forschung/projekt?pr_id=665 [14.09.2020].

18 https://padlet-uploads.storage.googleapis.com/436567858/df1c691b3294861d330426fa1ea30558/EdiHo_Flyer.pdf [14.09.2020].

Die Ergebnisse einer **DAAD-Umfrage** dokumentieren, dass die weltweiten Reisebeschränkungen den internationalen Austausch an Hochschulen stark beeinträchtigt haben. Corona-bedingt haben internationale Studierende ihr Studium in Deutschland an zwei Dritteln der Hochschulen entweder nicht begonnen oder nicht fortgesetzt.¹⁹

Besonders zahlreich sind die **Erhebungen an einzelnen Hochschulen**, die einer internen Orientierung über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die eigene Institution dienen. Nach dem Beginn des Sommersemesters 2020 stellten sich **Hochschulen** u. a. die Fragen, ob die angebotenen Lehr-/Lernformate die an sie gerichteten Erwartungen der Benutzerfreundlichkeit in vollem Umfang erfüllen, ob die Betreuung durch Lehrende auch außerhalb des üblichen Präsenzsettings funktioniert und ob das digitale Angebot von Studierenden in ausreichendem Maß genutzt werden kann oder ob zahlreiche Ausfälle und Probleme auftreten. Erste Ergebnisse der „**Lehrenden-Befragung zur online-basierten Lehre im SoSe 2020**“ der Ruhr-Universität Bochum (RUB) haben schon zu Beginn des Semesters gezeigt, ob und wie aktuelle Lehrenden- und Studierenden-Befragungen zur Lösung der Herausforderungen des digitalen Sommersemesters 2020 beitragen können. Die RUB nutzt die Studienergebnisse, um vorhandene Unterstützungsangebote im laufenden Semester anzupassen; so wurde z. B. die Moodle-Infrastruktur auf Grundlage der Befragungsergebnisse erheblich angepasst.²⁰

Die **Universität Oldenburg** hat im August 2020 interne Evaluationen des digitalen Sommersemesters mit Lehrenden und Studierenden durchgeführt. Drei Viertel der teilnehmenden Lehrenden schätzten den Vorbereitungsaufwand für Lehrveranstaltungen und generell die Arbeitszeit deutlich höher als in anderen Semestern ein. Auch bewerteten sie die Unterstützungsangebote der E-Didaktik und IT-Dienste als „sehr hilfreich“.²¹ Die teilnehmenden Studierenden schätzen den Lerneffekt der Präsenzlehre höher ein als den der digitalen Lehre und wünschen sich

19 Kercher und Plasa (2020), S. 4.

20 Wissing (2020), S. 5.

21 Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (2020a).

daher die Präsenzlehre zurück. Außerdem wird der Umfang der Aufgaben im Selbststudium von 60 % der Befragten als „zu hoch“ angegeben.²²

Eine **Befragung der Universität Leipzig** legt den Fokus auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf **Promovierende**. Dabei zeigt sich, dass ein Großteil der DoktorandInnen (ca. 70 %) in ihrer Arbeit durch die eingeschränkte Forschungsfähigkeit deutlich beeinträchtigt ist.²³

Neben Befragungen, die von den Hochschulen initiiert wurden, haben an mehreren Hochschulen **Studierende eigene Erhebungen** durchgeführt. Eine **Befragung durch den AStA der Universität Lüneburg**, an der fast 1.500 Studierende teilgenommen haben, wurde unter Studierenden aller Fakultäten durchgeführt. Auf Grundlage der Ergebnisse wurde ein offener Brief mit 15 Forderungen an die Hochschulleitung verfasst. Unter anderem wurde ein konsistenter Workload für die Studierenden, die Verbesserung der Qualität der Online-Lehre und eine schnellstmögliche Rückkehr zum analogen Betrieb gefordert.²⁴ Der **Fachrat für Wirtschaftswissenschaften der Universität Göttingen** hat im Mai 800 Studierende nach ersten Einschätzungen zu der Umstellung auf Online-Lehre befragt. Die Erhebung zeigt klar, dass die befragten Studierenden den Arbeitsaufwand für das digitale Semester sehr viel höher wahrgenommen haben als in einem normalen Präsenz-Semester.²⁵ Eine ähnliche **Befragung wurde vom Studierendenparlament der Universität Bayreuth** durchgeführt. Diese fand allerdings vor Beginn des Sommersemesters statt und vermittelt daher einen Überblick über die Erwartungen von Studierenden an das digitale Semester.²⁶

Im Laufe des Semesters nahm die Zahl der durchgeführten Befragungen zu. Besonders gegen Ende der Vorlesungszeit wurden viele Befragungen von Studierenden und Lehrenden zum digitalen Sommersemester an

22 Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (2020b).

23 <https://www.ral.uni-leipzig.de/research-academy-leipzig/newsportal/newsdetail/artikel/auswirkungen-der-coronakrise-auf-promovierende-ergebnisse-der-blitzumfrage-2020-04-22/> [14.09.2020].

24 <https://asta-lueneburg.de/post/das-digitale-semester-4660/> [14.09.2020].

25 <https://www.fsrwiwi-goettingen.de/lehrevaluation/> [14.09.2020].

26 <https://www.studierendenparlament.uni-bayreuth.de/de/corona/fragebogen/> [14.09.2020].

den einzelnen Hochschulen durchgeführt, von denen – zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Studie – ein Großteil noch ausgewertet wurde. Entsprechende Erhebungen dienten einer Evaluierung des digitalen Sommersemesters, um Wünsche und Bedarfe von Lehrenden und Studierenden für das Wintersemester 2020/21 zu identifizieren. Angesichts des geringen Umfangs bereits publizierter Ergebnisse war eine umfänglichere Berücksichtigung der Referenzstudien im Rahmen dieser Studie nicht möglich.

